

TRINKPROTOKOLL

[COCKTAILS](#)[WEIN ÖSTERREICH](#)[WEIN EUROPA](#)[WEIN ÜBERSEE](#)[SPIRITUOSEN](#)[BIERE](#)[BLEIFREI](#)[ÜBER TRINKPROTOKOLL](#)

WHISKY

Phasen-Modell nach Balvenie: Die Single Malts zur Zigarre

By Roland Graf · On 22. Januar 2018

Unsere hedonistische Kitzbühel-Nachlese hatte einen schottischen Doppel-Sieger

Abbrand statt Abfahrt. Und kein Österreicher dabei, der bei diesem Kitzbühler Bewerb eine Rolle spielte: Denn die Startnummern-Vergabe beim Pairing von [Daniel Marshall's](#) Zigarren und den Whiskies aus dem schottischen Dufftown folgt einem französischen Grundsatz. *Foin, divin et purin*, vom „Heu“ über das „Göttliche“ zur „Jauche“, so lautet die deftige Beschreibung der drei Phasen bzw. Drittel des Zigarrenrauchens. Das soll weniger den Geschmack beschreiben, als die Veränderlichkeit des Rauchgenusses skizzieren. Eben als frisch angerauchter Longfiller, perfekt im Zug und „warm“ geraucht bzw. dann mit der Bitterkeit des Endstücks.

Kaliforniens Humidor-Guru und Zigarren-Produzent Marshall hatte die „Red Label“, ein nicaraguanisches Format, mitgebracht, die dazu gereichten Whiskies kommentierte beim Stanglwirt **Kirsten Grant**, die aus der Eigentümerfamilie von „William Grant&Sons“ stammt. Es waren drei Abfüllungen von [The Balvenie](#), die in ihrer Unterschiedlichkeit beeindruckten. Der süße Beginn – Miss Grant „bekehrte“ in der

ÜBERSICHT

[Cocktails](#)[Wein Österreich](#)[Wein Burgenland](#)[Wein Kärnten](#)[Wein Niederösterreich](#)[Wein Oberösterreich](#)[Wein Steiermark](#)[Wein Wien](#)[Wein Europa](#)[Wein Deutschland](#)[Wein Frankreich](#)[Champagner](#)[Wein Griechenland](#)[Wein Italien](#)[Schaumwein](#)[Wein Kroatien](#)[Wein Rumänien](#)[Wein Schweiz](#)[Wein Slowenien](#)[Wein Spanien](#)[Wein Ungarn](#)[Wein Übersee](#)[Wein Afrika](#)[Wein Asien](#)[Wein Nordamerika](#)[Wein Kalifornien](#)



Zwischenzeit sechs bisher Whisky-ferne Gäste in Going zu einem Glas – erfolgte mit dem „Double Wood“. Er stand am Beginn, als **David Stewart** vor mehr als 20 Jahren diese Art des „Finish“ in einem zweiten Holz (neben der Weißbeiche der US-Bourbonfässer) vorstellte. Gegen die noch unsortierten Aromen zu Beginn hielt die Sherry-Süße fein dagegen.

Mit dem zweiten Drittel, eben dem „göttlichen“ Anteil, wurde es Zeit für den 21 Jahre gelagerten „Portwood Finish“, der seine fruchtige Art eben den Fässern verdankt, in denen vorher der süße Portugiese reifen durfte. Während man die Fruchtigkeit vieler dieser gefinishten Varianten nicht immer nachvollziehen kann, hat man beim Erfinder dieser doppelten Reifung einen veritablen Obstsalat angerichtet: Wenn die ersten kräftigen Noten, uns erinnerten sie an Räucherlachs und Pekan Pie, sich verziehen, dann sind frische rote Früchte ebenso zu erschnuppern wie Orangen. Einen Klecks Erdnussbutter darf man sich auch noch dazu vorstellen. Wenig überraschend beginnt es auch am

Gaumen mit süßer Fruchtigkeit. Orangenzesten und Himbeer-Creme, aber auch Nougatschokolade, ergeben einen cremigen Fruchtschmelz, der die Red Label im Mittelstück fein begleitet.

Bitterer Zigarren-Schluss, fruchtiger Whisky-Konter

Der kräftigste Begleiter kam mit seinen 47,8% Alkohol dann zum Einsatz, wenn die Aromen der heißgerauchten Zigarre am intensivsten sind. Zugleich folgte dem 21 years ein deutlich jüngerer und entsprechend günstiger Whisky – es ging schließlich um die perfekte Begleitung und nicht ums Heran-Trinken an reifer Drams. Kurz: Nummer drei, der die röstige Phase der „Red Label“ **Daniel Marshalls** begleiten sollte, war der „Single Barrel“ von Balvenie, der mit jeweils 300 Flaschen/Fass immer etwas anders ausfällt. Auch er ist ein 12 Jahre gereifter Single Malt, zeigt aber eine fast blasse Farbe gegenüber der im Sherry-Fass abgerundeten Variante „Double Wood“. Aromatisch trennen den Schmeichler, der laut **Kirsten Grant** besonders gut bei Einsteigern ankommt, ohnehin Welten vom zupackenden *Single Barrel*, der den Zusatz „First Fill“ trägt.

Die für Österreicher vermutlich auf ewig untrennbar mit Manner-Schnitten verbundene röstige Haselnuss setzt die erste Duftspur, die hauseigenen Zitrusnoten folgen aber unmittelbar. Zwischen Pink Grapefruit und Blutorange wechselt hier der Geruch, weißer Pfeffer unterstützt die Würze, ein Hauch von Gurke die Frische. Dieses schon recht breite Spektrum von leichter Schärfe, frischen und von Gin-Trinkern wohl als „crisp“ beschriebenen Noten (ungewöhnlich genug bei Whisky) bekommt am Gaumen noch Zuwachs. Hier sind es die sanften Nuss-Anklänge und ein bißchen Honig, die eine Grundierung liefern, auf der dann klar erkennbare, aber nie zu vordergründige Geschmackseindrücke glänzen können.



Die pfeffrige Art ist da, die Agrumen auch, diesmal aber mit der grünen Süße-Säure-Lieferantin Yuzu. Aus der gerösteten roten Paprika erwächst dann im Verein mit der Brenn-Stärke und den Pfeffernoten ein an Chili erinnerndes Finale. Dieses bleibt beachtlich lange am Gaumen – ganz so nachklingend wie die letzten Züge der Zigarre.

Bezugsquelle:

The Balvenie, der 12-jährige Single Barrel „First Fill“ kostet EUR 59,89, der „21 years Port Wood“ ist um EUR 189,90 zu haben, beide bei Killis Getränke, www.killis.at

Wein Südamerika

Spirituosen

Gin

Rum

Tequila

Weinbrände

Whiskey

Whisky

Wodka

Biere

Bleifrei

Kaffee

Über Trinkprotokoll

Impressum

CIGAR WHISKY PAIRING

DANIEL MARSHALL

DM 2

DREI PHASEN DER ZIGARRE

DUFFTOWN

GOING

GOLDEN CIGAR

KIRSTEN GRANT

LE DIVIN

LE PURIN

PORTWOOD 21 YEARS

SINGLE BARREL 12 YEARS

SINGLE MALT WHISKY

SPEYSIDE

STANGLWIRT

THE BALVENIE

WILLIAM GRANT

ZIGARREN-PAIRING

SHARE

Twittern

Like 0

G+

AUTOR:
ROLAND GRAF

YOU MIGHT ALSO LIKE



WHISKY

Unter dem „Schotten-Rogg“:
Chilis für Glenmorangies
Neuen



WHISKY

Süßer Roggen-Malt: Whisky-
Koproduktion mit dem Winzer



WHISKY

Rätisch und häretisch: Italo-
Whisky aus dem Grappa-Faß

IMPRESSUM

f

MELDEN SIE SICH FÜR UNSEREN
NEWSLETTER AN

E-Mail *

Anmelden!

Designed by kessler.at